

[Predigt] zu Lk 1, 26-38

(Eric Janssen, 23.12.2018, 4. Advent, Bethlehem-Göttingen)

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)
Liebe Gemeinde!

Mein – mittlerweile verstorbener – Vater ist nie zur Kirche gegangen, selbst Weihnachten nicht.
Und doch hatte er Fragen zu Gott, zu Jesus, zu Maria...

Ich denke, dass er diese Fragen lange Zeit nur in seinem Kopf hatte, dass er mit niemanden
darüber gesprochen hat.

Mit einer Frage ist er dann aber doch herausgekommen.

Diese Frage hat er mir gestellt, als ich wie jedes Jahr Weihnachten bei meinen Eltern war./ Ich
hatte damals gerade angefangen Theologie zu studieren, /das war also Weihnachten 2002.

Die Frage lautete – passend zur Weihnachten:

„Wie kann eine Jungfrau Kinder kriegen?“

Dass eine Jungfrau Kinder kriegen kann, das haben wir ja gerade schon gemeinsam im
Glaubensbekenntnis bekannt, als wir gesagt haben: „Ich glaube an Jesus Christus
...[usw.]...geboren von der Jungfrau Maria...“.

Vermutlich haben die Meisten von ihnen und euch das mehr oder weniger deutlich
mitgesprochen... Und dennoch vermute ich, dass Einige dabei Zweifel haben – ähnlich wie mein
Vater damals.

Ich werde gleich noch verraten, was ich meinem Vater damals gesagt habe... und ich werde
auch verraten, was ich ihm heute antworten würde.

Aber vorher lese ich das Evangelium für den heutigen 4. Advent. Das steht bei Lukas im 1. Kap.,
V. 26-38. Dort wird nämlich berichtet, wie Maria erfuhr, dass sie Mutter wird.

Es heißt dort:

„Der Engel Gabriel wurde von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau
gesandt. / Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Hause David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte:

„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“ /

Sie erschrak über die Anrede

und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr:

„Fürchte dich nicht, Maria; /

denn du hast Gnade gefunden bei Gott. /

Siehe, du wirst schwanger werden

und einen Sohn wirst du gebären;

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron
seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.“

//

Maria sagte zu dem Engel:

„Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“

Der Engel antwortete ihr:

„Heiliger Geist wird über dich kommen

und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Deshalb wird auch das Kind heilig
und Sohn Gottes genannt werden.

(Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat.)

Denn für Gott ist nichts unmöglich.“

Da sagte Maria:

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Danach verließ sie der Engel.

Soweit Lukas.

Die Frage meines Vaters lautete: „Wie kann eine Jungfrau schwanger werden?“

Und ich denke, das ist genau die Frage, die sich auch Maria gestellt hat, als sie erfuhr, dass sie Mutter wird.

„Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“, sagt Maria.

Auf neudeutsch: „Wie kann das sein, wenn ich noch mit keinem Mann geschlafen habe?“

Diese Rückfrage der Maria deutet auch schon an, dass man es sich zu einfach macht, wenn man sagt: „Na ja, die Leute damals waren wissensmäßig noch etwas zurückgeblieben. Die hatten keine Ahnung von Bio und Medizin. Die haben damals einfach alles geglaubt.“

Nein, so einfach ist das nicht. / Maria, das Mädchen vom Lande, wusste auch vor 2000 Jahre schon ganz genau, dass niemand einfach mal so schwanger wird.

Die Frage meines Vaters: „Wie soll es möglich sein, dass eine Jungfrau ein Kind bekommt?“ ist also seit 2000 Jahre aktuell und wird es auch immer bleiben.

Denn heute – und schon vor 2000 Jahren und vermutlich auch noch in 2000 Jahren – weiß jedes Kind, dass das unter Menschen biologisch unmöglich ist.

[Antwort A]

Was habe ich also meinem Vater damals im Jahr 2002 geantwortet?

Ich habe ihm geantwortet, was ich zum Thema an der Uni gelernt habe (vgl. z.B. U.Luz). Und das ist:

Schon im Alten Testament (AT) wird vom Propheten Jesaja angekündigt, dass der Retter Israels von einer Jungfrau geboren wird, denn es heißt bei Jesaja 7,14:

„Siehe, eine Jungfrau ist schwanger
und wird einen Sohn gebären...“

Das ist dann von den Evangelisten Matthäus und Lukas wörtlich auf Jesus und Maria bezogen worden – und so war Jesus das Kind einer Jungfrau.

Aber eigentlich ist alles nur ein Übersetzungsproblem: Denn die Evangelisten verwendeten nicht das hebräische Original des Jesaja, sondern die griechische Übersetzung: In der griechischen Übersetzung steht „parthenos“, was „Jungfrau“ heißt. / im hebräischen Original steht aber „alma“, was einfach „junge Frau“ heißt.

Gemeint ist ursprünglich also gar keine Jungfrau, sondern eine junge Frau.

Wäre also in den Übersetzungen aus dem hebräischen Original ins Griechische nicht mit „parthenos“ – „Jungfrau“, sondern besser mit „kore“ – „junge Frau“ übersetzt worden, hätten wir heute auch keine Jungfrauengeburt.

Alles ist also keine Glaubensfrage, sondern ein Übersetzungsfehler.

Und so hätte die moderne Wissenschaft wieder einmal ein altes Problem gelöst.

[Antwort B]

Aber so einfach ist das dann doch wieder nicht:

Denn 1. ist die Frage, wie man jetzt „alma“ korrekt zu übersetzen hat: mit „Jungfrau“ oder mit „junge Frau“ auch in der modernen Forschung umstritten (vgl. z.B. O.Kaiser).

Und 2. handelt es sich eben nicht um ein Übersetzungsproblem (vgl. z.B. K.Barth).

Sondern es geht darum,
ob Jesus der Sohn Gottes ist –
oder nur ein Mensch. /

Denn wenn Jesus nur Mensch war, dann braucht man keine Jungfrauengeburt, dann stört die sogar eher als märchenhaftes Beiwerk.

Aber wenn Jesus nur ein Mensch war, dann ist er auch einfach nur ein begabter Wanderprediger gewesen. / Sicher eine interessante Persönlichkeit,/ aber als Grundlage einer Religion etwas wenig:/ ein Wanderprediger reicht nicht als Retter der Welt,/ als Grund eines Glaubens an die Auferstehung und ein Leben nach dem Tod...

Der christliche Glaube macht – wenn er mehr sein soll als eine Philosophie, eine Weltanschauung, eine schöne Erzählung... - nur Sinn, wenn Jesus der Sohn Gottes ist, wenn er Gott ist, wenn er Mensch und Gott.

Und genau deshalb wird das an den unterschiedlichsten Stellen des Neuen Testaments auch angenommen.

Wenn aber der christliche Glaube nur Sinn macht, wenn Jesus der Sohn Gottes ist, dann macht es auch Sinn, dass Joseph nicht der Vater ist.

Denn beides geht nicht.

Und dann macht auch der Gedanke einer Jungfrauengeburt Sinn.

Und diesen Gedanken drückt das Glaubensbekenntnis folgendermaßen aus:

„Wir glauben an Jesus Christus... empfangen durch den Heiligen Geist [also Gott], geboren von der Jungfrau Maria...“

Und das Alles ist eben keine Frage theologisch-exegetischer Wissenschaft, die zu diesem oder jenem Ergebnis kommen kann, sondern eine Frage des Glaubens.

Und genau diese Antwort hat der Engel auch vor 2000 Jahren schon der zweifelnden Maria gegeben, als es gesagt hat:

„Denn für Gott ist nichts unmöglich.“

Glaube ich an Gott, dann ist die Jungfrauengeburt möglich – und sogar logisch sinnvoll.

Glaube ich nicht an Gott, so ist die schwangere Jungfrau Maria unmöglich.

So einfach ist das – und zugleich so schwer.

Im Lukas-Evangelium antwortet Maria:

„Ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Maria hat also geglaubt.

Und so bitten wir,
dass auch wir so glauben können,
wie Maria es konnte.

Amen.